



Das Gotthard-Hospiz auf 2100 Metern über Meer.

Hausen in den Bergen

In den Schweizer Bergen sind in den letzten Jahren spannende und bisweilen auch sehr ansehnliche Projekte entstanden. Sie trotzen nicht nur den erschwerten Bedingungen, sondern nutzen auch Chancen. Text: Beat Matter // Fotos: zvg

Bauen im Gebirge kann spezielle Herausforderungen mit sich bringen. Zumal an extremen Lagen. Auf der einen Seite stehen die «negativen» Einflüsse: extreme Wetterbedingungen. Auf der anderen Seite steht der positive Aspekt, dass etwa die sehr lange Sonneneinstrahlung energetisch genutzt werden kann. In den vergangenen Jahren sind im Gebirge zahlreiche interessante Projekte entstanden. Marschanweisung für die nun folgende Wanderung: Wir machen nur kurz Halt an jeder Station.

Der «Bergkristall»

Das bekannteste Schweizer «Bergwerk» der letzten Jahre dürfte die Neue Monte Rosa-Hütte (Fotos S. 32) sein. Am 25. September 2009 wurde das Gemeinschaftsproj-

jekt von ETH Zürich, SAC und Hochschule Luzern – Technik & Architektur und EMPA, feierlich eingeweiht. Seit dem 10. März 2010 steht es den Berggängern als offenbar überaus beliebte Unterkunft offen. Zahlreiche Auszeichnungen konnten für das «Bauprojekt mit ausgezeichneter Architektur und Vorbildcharakter im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz» entgegen genommen werden.

Die Monte Rosa-Hütte liegt nun auf 2883 m ü. M. Von Beginn des Projekts an wurden ehrgeizige Ziele definiert. Die Hütte sollte mindestens 90 Prozent energieautark und Wasser in genügender Menge vorhanden sein. Im Wesentlichen wird das über Fotovoltaik, thermische Kollektoren und Abwasserreinigungsanlage erreicht.

Sonnenkind Muottas Muragl

Das Berghotel Muottas Muragl (Foto S. 34 unten) in Samaden wurde während des Sommers 2010 umgebaut und komplett renoviert. Die Bauherrin, die Bergbahnen Engadin St. Moritz AG, wünschte, dass die Baumassnahmen nachhaltig sind. Unter der Regie des Architekturbüros Fanzun AG entstand das erste Plusenergie-Hotel des Alpenraums. Dass es überhaupt möglich war, das Hotel in ein Plusenergie-Haus zu verwandeln, lag auch an der extremen Lage des Gebäudes. Das Hotel auf 2456 Meter muss während 330 Tagen pro Jahr beheizt werden. Die Jahresmitteltemperatur auf dem Berg liegt bei -1 Grad Celsius. Daneben weist die Lage allerdings sehr viel Sonneneinstrahlung auf. Dieser Umstand war ►



Eine geplante Villa und ein geplantes Wohnhaus des Andermatt Luxusprojekts.

Das umgebaute Berghotel Muottas Muragl in Samaden.



die Basis für das neue, fünfstufige Energiemodell des Hotels. Es wird Abwärme genutzt, es wurden Flach- sowie Röhrensonnenkollektoren verbaut, es wurde ein Erdsondenfeld mit 16 Sonden angelegt und schliesslich wurden entlang des erschliessenden Bahntrassees Fotovoltaikpaneele installiert. Im Zuge des Umbaus des Hotels Muottas Muragl wurde die beheizte Nutzfläche um 50 Prozent vergrössert. Dennoch wird im Betrieb neu zwei Drittel weniger Energie benötigt als zuvor.

Das neue alte Hospiz

Im Sommer 2010 wurde das erneuerte Gotthard-Hospiz (Foto S. 33) wieder eröffnet – als kleines Hotel mit 14 Zimmern. Während der Erneuerung wurde das jahrhundertalte Hospiz, auf 2100 Metern Höhe liegend, in die Liste des europäischen Kulturerbes aufgenommen. Die innere Raumstruktur wurde bis auf das erste Obergeschoss rückgebaut. Die Fassade wurde jedoch stehen gelassen. Die zwei untersten Geschosse wurden massiv ausgeführt, oben kam eine Holzkonstruktion zum Einsatz, wie man sie offenbar im Kanton Uri bereits seit 500 Jahren verwendet. Um die Bauzeit während der kurzen Sommerperiode zu verkürzen, wurden die Holzelemente vorfabriziert. Die Holzkonstruktion erlaubt heute eine energetische Optimierung des Hospizes – es kann nun mit Erdwärme (Wärmepumpe) beheizt werden.

Luxus in Andermatt

In eine ganz andere Kategorie als die vorangegangenen Projekte gehört «Andermatt Swiss Alp». Das Luxus-Grossprojekt des charismatischen Samih Sawiris (erstellt und betrieben wird es von seinem Unternehmen Orascom) sorgte und sorgt landesweit für Gesprächsstoff, obwohl es in einem doch sehr abgeschlossenen Örtchen realisiert wird. Sechs Hotels sollen realisiert werden, 500 Wohnungen in 42 Häusern und 25 Villen. Zudem werden ein Golfplatz locken, ein Sport- und Freizeitzentrum sowie eine Konferenz- und Konzerthalle. Die Energieversorgung aller realisierten Gebäude soll über Strom und Wärme aus erneuerbaren Quellen erfolgen. Die Immobilien sollen allesamt Minergie-Standard erreichen. ■